

Pressemitteilung

SPERRVERMERK, 16. Juni 2020, 10:00 Uhr

Friedensgutachten 2020 \ Friedensmissionen müssen neu austariert werden

Berlin, 16. Juni 2020. Die aktuelle Zahl aktiver weltweiter Gewaltkonflikte ist unverändert hoch, konstatieren die Herausgeber und Herausgeberinnen der führenden deutschen Friedensforschungsinstitute im aktuell erschienenen Friedensgutachten. Friedensmissionen der Vereinten Nationen (VN) sollen Zivilisten schützen und erfahren relativ breite Zustimmung. Um sie noch erfolgreicher zu machen, fordern die Herausgeberinnen und Herausgeber eine Anpassung von Einsatzdoktrin, Ausrüstung und Ausbildung.

Verantwortung übernehmen und Militarisierung verhindern

Angesichts des globalen Konfliktgeschehens beabsichtigt die Bundesregierung, international stärker Verantwortung zu übernehmen. Die Herausgeberinnen und Herausgeber begrüßen diese Absicht und fordern gleichzeitig: **„Die Bundesregierung sollte sich dafür einsetzen, friedenserhaltende Maßnahmen klarer von friedenserzwingenden Maßnahmen zu trennen und einen schleichenden Übergang (mission creep) durch Mandatserweiterungen oder Priorisierungen zu verhindern.“** Neben dieser Trennung empfehlen die Institute, genügend personelle und materielle Kapazitäten für den Schutz der Zivilbevölkerung in Krisenzeiten bereitzustellen und die zivile Komponente von Missionen der Vereinten Nationen zu stärken.

Widerstände ernstnehmen und Ausfälle kompensieren

„Anspruch und Wirklichkeit von VN-Friedensmissionen klaffen zunehmend auseinander“, so die Friedensforscherinnen und Friedensforscher. Durch die Widersprüche zwischen

Zielsetzung und den tatsächlich erteilten Mandaten droht die Bereitschaft, Friedensmissionen auf dem eigenen Territorium zuzulassen, ebenso zu schwinden wie die Bereitschaft von Drittstaaten, Soldaten für Friedensmissionen bereitzustellen. **„Die Bundesregierung sollte die Kritik truppenstellender Staaten insbesondere aus Afrika und Asien an robusten VN-Mandaten aufnehmen und gemeinsame Strategien zum Schutz von Zivilisten in VN-Friedensmissionen erarbeiten“**, empfehlen die Autorinnen und Autoren des Friedensgutachtens. Da die USA ihren Verpflichtungen bei Friedensmissionen der Vereinten Nationen nicht nachkomme, **„muss das Ziel der Bundesrepublik sein, die Friedenssicherung durch die VN von den USA und anderen großen Geldgebern unabhängiger zu machen“**, betonen die Herausgeberinnen und Herausgeber.

Das Friedensgutachten 2020 ist am 16. Juni auf der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt worden. Unter dem Titel „Im Schatten der Pandemie: letzte Chance für Europa“ fordern die führenden deutschen Friedensforschungsinstitute von der Bundesregierung, sich in der EU und weltweit nicht nur bei der Bekämpfung von CoViD-19 noch intensiver für kooperative Lösungen einzusetzen. Sie warnen vor der Gefahr, dass sich durch die Pandemie Gewaltkonflikte verschärfen oder andere neu entstehen und humanitäre Notlagen zunehmen. Sie mahnen an, andere wichtige, globale Themen nicht aus den Augen zu verlieren - etwa den Klimaschutz, den Einsatz für Freiheitsrechte oder den Kampf gegen Hetze im Internet und für mehr Cybersicherheit. Auch der Umgang mit Massenprotestbewegungen und die weiter zunehmende Rivalität zwischen den Großmächten müssen auf der politischen Agenda bleiben. Anstatt in nationalen Alleingängen liegen auch in diesen friedenspolitischen Feldern die Chancen allein in einer verstärkten multilateralen Zusammenarbeit, für die die Bundesregierung noch aktiver werden muss.

Das Friedensgutachten ist die jährlich erscheinende Publikation des BICC (Bonn International Center for Conversion), des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) und des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH). Es analysiert aktuelle Gewaltkonflikte, zeigt Trends der internationalen Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik auf und gibt Empfehlungen für die Politik.

Kontakt

Barbara Dörrscheidt

Ansprechpartnerin für Presseanfragen

doerrscheidt@hsfk.de

Telefon +49 69 959104-13

www.friedensgutachten.de

Twitter: [@PeaceReport](https://twitter.com/PeaceReport) #friedensgutachten2020

Veranstaltungen

Im Anschluss an die Bundespressekonferenz stellen die Institute das Friedensgutachten in Berlin bei Ministerien und Fraktionen der Parteien vor. Am Dienstag, den 16. Juni 2020 diskutieren die Herausgeberinnen und Herausgeber das Friedensgutachten 2020 beim Abendforum der Evangelischen Akademie zu Berlin in einem digitalen Format. Interessierte Bürgerinnen und Bürgern sind zum politischen Dialog eingeladen. Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen unter www.friedensgutachten.de

Das Friedensgutachten



Seit 1987 veröffentlichen die deutschen Friedensforschungsinstitute das Friedensgutachten als zentrales Medium für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik. Mit seinen klaren Empfehlungen transferiert das Friedensgutachten wissenschaftliche Erkenntnisse in praktische Handlungsanweisungen. Interdisziplinäre Autorenteam aus Politikwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Physik und Regionalwissenschaften arbeiten gemeinsam an den Kapiteln und bringen dabei verschiedene Blickwinkel ein.

Die Themen gliedern sich in die fünf jährlich wiederkehrenden Themenfelder „Bewaffnete Konflikte“, „Nachhaltiger Frieden“, „Rüstungsdynamiken“, „Institutionelle Friedenssicherung“ und „Transnationale Sicherheitsrisiken“. Im zusätzlichen Kapitel, „Fokus“, wird ein Thema des aktuellen Konfliktgeschehens tiefergehend beleuchtet. Das Friedensgutachten wird von der

Deutschen Stiftung Friedensforschung gefördert.

Das Friedensgutachten erscheint im transcript-Verlag. Die Printversion (ISBN: 978-3-8376-5381-6) ist im Buchhandel für 15 Euro erhältlich. Die digitale Version (ISBN: 978-3-8394-5381-0) ist kostenfrei zugänglich (open access) unter <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5381-6/friedensgutachten-2020/> sowie auf www.friedensgutachten.de

Weitere Informationen und die zentralen Empfehlungen des Friedensgutachtens ab dem 16. Juni 2020, 10:00 Uhr unter www.friedensgutachten.de